



Die Gute Nachricht – Sonntag, 24. Januar 2021

**Eine Gute Nachricht für die Woche
von Diakonin Johanna Rein**

(Kirchengemeinde Maria Magdalena, Regensburg)

*"Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden
und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes."*

(Lukas 13,29)

Gottes Liebe kennt keine Grenzen – so versichert es unser Wochenspruch. Alle sind willkommen. In Gottes neuer Welt, im Reich Gottes hat jeder Mensch einen Platz am Tisch. Jeder teilt mit jedem. Ich stelle mir eine fröhliche oder ernste Tischgesellschaft vor, je nach Anlass. Menschen, die miteinander sprechen. Menschen, die nicht nur das Brot, sondern auch ihre Gedanken und Gefühle miteinander teilen.

Gottes Liebe macht keine Unterschiede zwischen Alten und Jungen, Frauen und Männern. Sie unterscheidet nicht zwischen Einheimischen und Zugereisten. Ganz offen lädt Gott Menschen aus aller Welt ein an seinen Tisch. Eine bunte Gemeinschaft dürfen wir sein. Jeder kommt mit seiner Geschichte, seinen Fähigkeiten und seinem Ballast.

Und Jesus redete nicht nur davon, dass Gottes Liebe keine Grenzen kennt. Jesus lebte diese Gemeinschaft mit Gott und den Menschen. Er berührte Kranke, er teilte das Brot mit den Frommen und mit denen, die es nicht so genau nahmen oder zweifelten. Er kümmerte sich um seine Glaubensgenossen und um Fremde. Er segnete Kinder und diskutierte mit Frauen und Fischern. All das war damals nicht selbstverständlich.

Und wir heute? Es ist kompliziert und schwierig geworden, zeitweilig auch unmöglich, einander zu besuchen. In manchen Einrichtungen isst jeder auf seinem Zimmer um die Ansteckungsgefahr gering zu halten. Die Grenzen zwischen Staaten sind wieder undurchlässiger geworden. Sie kennen die Einschränkungen selbst und das Leid der kranken, alten und einsamen Menschen. Sie wissen selbst von den Belastungen für so viele.

Manchen erscheint es einfacher und weniger schmerzhaft, alles aus dem Sinn zu verbannen, was gerade nicht möglich ist.

Und trotzdem – gerade jetzt ist es wichtig, sich für den Traum Jesu offen zu halten. Als Jesus seine Vision von Gemeinschaft aussprach, war sie keine Realität. Und auch vor Corona hatten wir keine heile Welt. Und gerade deshalb brauchen wir den Blick auf das gute Leben, das uns Gott schenken will.

Halten wir den Traum fest, wieder in großer Runde Gottesdienste und Abendmahl zu feiern.
Halten wir die Verbindungen und Beziehungen lebendig, so gut es geht. Pflegen wir die Erinnerung und die Sehnsucht nach Tischgemeinschaft und Feiern, nach gemeinsamen Unternehmungen, nach Teilen und Mitteilen. All das steht für die zutiefst menschlichen Grundbedürfnisse des Nahseins. Wir dürfen hoffen, dass das Reich Gottes, Gottes Nahsein, auch uns Menschen vereinen wird - aus allen Himmels- und Denkrichtungen. Beten wir darum, gerne auch mit Jesu Worten:

Vater Unser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Von der Liebe Gottes umarmt

Von seinem Wort erleuchtet

Geh deinen Weg.

Hoffnung gebe dir Flügel

Und Vertrauen wärme dein Gesicht

Mit einem Lächeln.

So segne dich Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.